

Streetworker an der Disco-Meile

VON ANKE VELTEN

Rund 30 Prozent aller Bremerinnen und Bremer sind ehrenamtlich engagiert. Vielleicht gehören Sie schon dazu. Falls nicht: Freiwillige sind gefragt, in Hunderten von Organisationen, in jedem Stadtteil. Zum Beispiel: Um an den Wochenenden als Ansprechpartner für Jugendliche da zu sein.

Seit 2007 haben sich die Streetworker von Vaja an der Disco-Meile etabliert. Immer, wenn es dort am lebhaftesten zugeht, steht der Vaja-Wohnwagen vor dem Tivoli-Hochhaus als Anlaufpunkt für die Jugendlichen. Und die Streetworker, die an ihren roten Jacken gut erkennbar sind, sind in der Party-Zone mittlerweile bekannte Gesichter. Zusätzliche Freiwillige, die an Freitagen oder Sonnabenden ab 22.30 Uhr den Jugendlichen Zeit und Aufmerksamkeit schenken können, sind gesucht.

Die Jugendlichen sollen sich auf der Disco-Meile sicher fühlen und wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können: Das ist der Hintergrund dieses Projekts. Der feste Stamm besteht aus hauptamtlichen Pädagogen, Psychologen und Soziologen des Vereins zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit. Sie werden von einer bunt gemischten, engagierten Gruppe von Ehrenamtlichen unterstützt. Darunter sind zum Beispiel Eltern, deren Kinder der Zielgruppe angehören, und die aktiv dazu beitragen möchten, Bremen sicherer zu machen, sagt Ralph Igel vom Vaja-Team.

Einige sind auch Studierende aus dem Bereich Soziale Arbeit, die Erfahrung sammeln und ihren Beruf in der Praxis erleben möchten. Sie alle verbindet ihr Interesse an der Arbeit mit den Jugendlichen, und das ist auch schon die beste Vorausset-

zung für neue Freiwillige, findet man bei Vaja. Die zweite ist ein Mindestalter von 24 Jahren, denn eine gewisse Lebenserfahrung ist für diese Aufgabe notwendig, weiß Ralph Igel.

Die Vaja-Streetworker sind da, wenn die Jugendlichen es wünschen. „Passive Bedarfsannahme“ nennen das die Fachleute. In akuten Notfällen – etwa bei Unfällen, oder wenn sie einen jungen Menschen in akuter Not sehen – wird selbstverständlich eingegriffen. Ansonsten warten die Streetworker aus Prinzip, bis sie angesprochen werden.

Die Ehrenamtlichen werden permanent von den Honorarkräften begleitet. Sie werden in den relevanten Bereichen geschult – etwa in Erster Hilfe, Deeskalation und Selbstbehauptung oder in der Kenntnis über Drogen. In regelmäßigen Teambesprechungen kann Erlebtes diskutiert und verarbeitet werden. Die Arbeit auf der Straße ist eine anspruchsvolle, aber auch durchaus schöne Aufgabe, sagt Ralph Igel: „Wir haben immer wieder Erfolgserlebnisse. Und das beste davon ist: Zu wissen, dass die Jugendlichen heil nach Hause gekommen sind.“

Der Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit (Vaja) befindet sich Hinter der Mauer 9. Ansprechpartner ist Ralph Igel, Kontakt unter Telefon 762 66 (wochentags 10 bis 14 Uhr) oder per Mail an promeile@vaja-bremen.de. Weitere Informationen auf www.vaja-bremen.de. Viele weitere Suchanfragen finden sich in der Engagementbörse der Freiwilligen-Agentur Bremen im Internet unter www.freiwilligen-agentur-bremen.de. Kontakt unter 34 20 80. Persönliche Ansprechpartner der Freiwilligen-Agentur Bremen sind in der Zentralbibliothek am Wall 201 zu finden (montags bis freitags von 16 bis 18 Uhr, sonnabends von 11 bis 13 Uhr).
